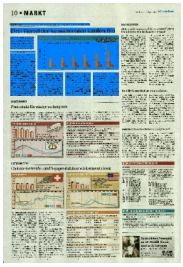
Datum: 05.04.2017

Schweizer Bauer

Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'195
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



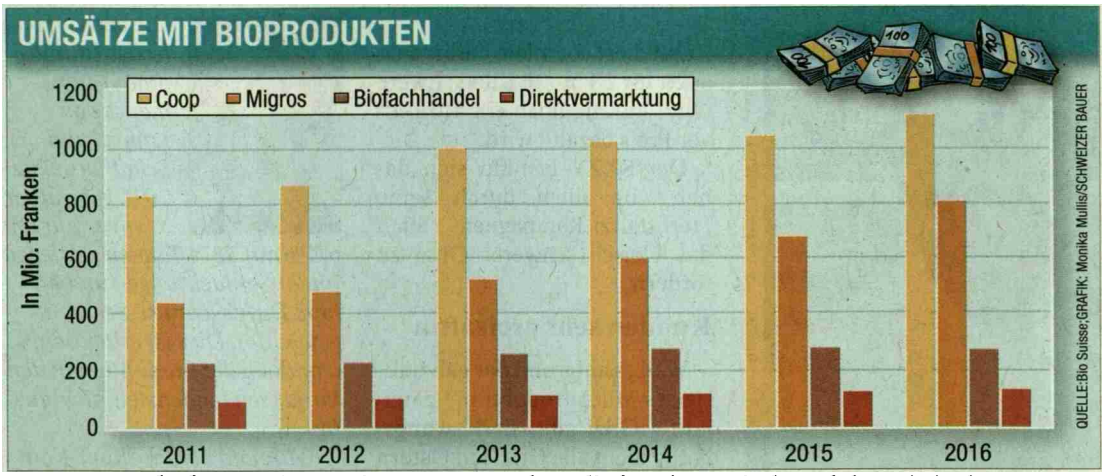
Seite: 10
Fläche: 27'369 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 64875520
Ausschnitt Seite: 1/1

BIOMARKT: Der Umsatz mit Bioprodukten stieg 2016 um 7,8 Prozent

Drei Viertel der Konsumenten kaufen Bio



Der Biomarkt legt weiter zu. Das stärkste Wachstum erzielte letztes Jahr erneut die Migros – auch dank Importprodukten.

DORIS BIGLER

Bio ist längst zum Massenphänomen geworden: 51 Prozent der Konsumenten kaufen mehrmals pro Woche Bioprodukte, 78 Prozent mehrmals pro Monat. Nur gerade 5 Prozent der Konsumenten geben an, gar nie Bioprodukte zu kaufen, wie die jüngste Statistik von Bio Suisse für das Jahr 2016 zeigt. Der Umsatz mit Bioprodukten stieg auf 2,5 Mrd. Franken an. Das ergibt im Durchschnitt pro Kopf knapp 300 Franken, die für Bioprodukte ausgegeben werden.

Am meisten Bioprodukte werden nach wie vor bei Coop gekauft. Doch die Migros holt – auch dank der deutschen Alnatura-Produktlinie – kräftig auf.

Zusammen erzielen die beiden orangen Riesen über drei Viertel des gesamten Bio-Umsatzes der Schweiz. Ebenfalls zulegen konnte die Direktvermarktung. Der Biofachhandel sowie der übrige Detailhandel verloren letztes Jahr Marktanteile. Der Anteil der Biolebensmittel am gesamten Lebensmittelmarkt stieg auf 8,4 Prozent.

Sämtliche Produktegruppen sind gewachsen, wobei die Frischprodukte wie in den Vorjahren das wichtigste Segment im Biomarkt bleiben. «Doch die stärker verarbeiteten Convenience-Produkte gewinnen weiter an Bedeutung und wachsen überdurchschnittlich», schreibt Bio Suisse in ihrer Medienmitteilung.

Das beliebteste Bioprodukt ist weiterhin das Ei. Jedes vierte gekaufte Ei stammt aus biologischer Produktion. Auf Rang zwei liegt neu das Gemüse, vor Frischbrot. Der Marktanteil liegt bei beiden Produkten über 20 Prozent. Der grösste Bio-Wachstumsmarkt – allerdings auf tiefem Niveau – waren 2016 Süsswaren und salzige Snacks.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 05.04.2017

Schweizer Bauer

Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'195
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

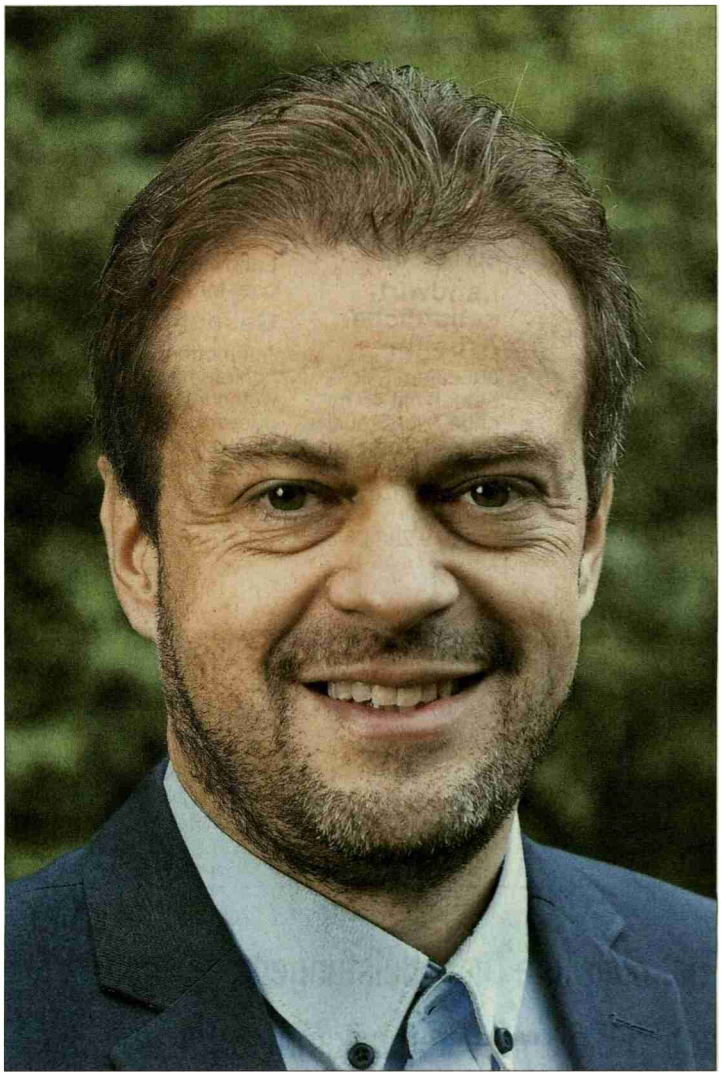
Seite: 3
Fläche: 67'285 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 64875510
Ausschnitt Seite: 1/3

INTERVIEW: Daniel Bärtschi
betont die Vorteile der Knospe gegenüber der Alnatura-Import-Ware

«Unsere Vision bleibt das Bioland Schweiz»



Daniel Bärtschi, Geschäftsführer Bio Suisse. *(Bild: F. Meyer,*

Mehr und mehr Bauernbetriebe stellen auf Bio-Landbau um. Droht deswegen auf den Märkten nicht Preisdruck? Solange das Marktwachstum solide sei, sehe er keine Probleme, sagt Bio-Suisse-Geschäftsführer Daniel Bärtschi.

«Schweizer Bauer»: Per Anfang 2017 haben 386 Betriebe mit der Umstellung auf Bio begonnen. Sucht Bio Suisse nach wie vor aktiv weitere Umstellbetriebe?

Daniel Bärtschi: Ja. Das entspricht auch unserer Vision eines Biolandes Schweiz. Wir haben den Eindruck, dass es noch viele Betriebe gibt, welche diesen Schritt machen könnten und ihre Zukunft mit der Knospe sehen. Wir machen aber nicht aktiv Werbung. Wir motivieren die Betriebe, sich diesbezüglich Gedanken zu machen. Der Schritt zur Umstellung ist nach wie vor sehr individuell und wächst oft über mehrere Jahre hinweg. Für uns steht die kontinuierliche Informationsarbeit im Vordergrund.

Ich denke, es ist auch im Interesse der bisherigen Bio-Produzenten, dass noch mehr Betriebe dazustossen.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 05.04.2017

Schweizer Bauer

Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'195
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 3
Fläche: 67'285 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 64875510
Ausschnitt Seite: 2/3

Aber ist es denn noch im Interesse der heute schon aktiven Knospe-Produzenten, dass weiterhin viele Bio-Betriebe auf Bio umstellen?
Es war immer unser Ziel, die landwirtschaftlichen Bio-Produkte vermehrt im Inland mit Schweizer Bio-Rohwaren herstellen. In vielen Kategorien sind wir im Bio-Bereich nach wie vor sehr stark auf Importe angewiesen – und zwar auch bei Produkten, die wir hierzulande anbauen könnten, beispielsweise beim Brotgetreide. Da müssen wir immer noch zwei Drittel importieren, weil der Markt schneller wächst als die Inlandproduktion. Ich denke, es ist auch im Interesse der bisherigen Bio-Produzenten, dass noch mehr Betriebe dazustossen. Natürlich gibt es immer auch Produzenten, die Befürchtungen äussern. In der Vergangenheit war dies vor allem beim Milchmarkt der Fall. Hier ist interessant, dass im Jahr 2017 alle anfallende Bio-Milch von Händlern und Verarbeitern bereits reserviert ist. Das zeigt, dass die Angst unbegründet ist. Es stellt sich aber immer die Frage, wie der Absatz mittel- und langfristig aussieht. Solange wir in der Schweiz ein solides Marktwachstum haben, sehe ich keine Probleme.

Sie haben das Brotgetreide angesprochen. Da steht auf bioaktuell.ch, dass bei zunehmendem Inlandanteil Preisdruck zu erwarten ist – wenn die Knospe-Brote nicht teurer verkauft werden.
Wir stehen zum Markt, an dem der Preis grundsätzlich durch Angebot und Nachfrage definiert wird. Unser Ziel ist, die Preise für Bio-Rohstoffe zu halten und die zusätzlichen Kosten eher beim Konsumenten zu holen oder in der Wertschöpfungskette vom Produzent zum Konsument. Bei der Effizienz liegt hier noch viel drin: Wenn grössere Mengen verarbeitet werden können, sinken die Kosten pro Einheit. Wir versuchen in den Verhandlungen mit Richtpreisen unseren Produzenten eine gewisse Stabilität zu bieten. Das hat in der Vergangenheit funktioniert, und das wollen wir weiterführen.

Bei der Knospe-milch können wir, falls es nötig sein sollte, Wartelisten eröffnen.

Traditionell ist die Milch für die Knospe sehr wichtig. Bei den Zentralschweizer Milchproduzenten (ZMP) macht man sich Sorgen, ob der Markt die per 2018 und 2019 neu kommenden Mengen aufnehmen kann. Wie sehen Sie das?
Wir gehen auch bei der Knospe-Milch von einem weiteren Marktwachstum aus. Die Erfahrung zeigt, dass der Nettozuwachs in der Regel tiefer liegt als die Zuwachsmengen, weil es immer auch Betriebe gibt, welche die Biomilchproduktion einstellen. Weil wir eine Pflichtmitgliedschaft bei einer der sechs Milchproduzentenorganisationen haben, haben diese die Möglichkeit, Wartelisten zu eröffnen – wenn es zu viel Milch hätte. Das ist aber im Moment hypothetisch. Denn, wie gesagt, die Lage ist im Moment eine ganz andere.

Der Bio-Gesamtmarkt in der Schweiz ist im Jahr 2016 mit +7,8% eindrücklich gewachsen. Ein guter Teil des Wachstums geht aber auf die Alnatura-Linie zurück, welche die Migros sehr stark fördert. Da ist aber fast alles importiert. Ist Bio Suisse mit der Migros im Gespräch, um mehr Schweizer Bio in die Alnatura-Linie zu bringen?
Das ist unsere Absicht. Da Alnatura den Hauptsitz in Deutschland hat, ist das Verständnis für unsere Anliegen aber nicht sehr gross. Es ist so, dass Alnatura in der Schweiz vor allem abgepackte deutsche Ware verkauft, die meistens auf dem Standard «EU-Bio» beruhen. Wir wünschen uns, dass die Schweizer Konsumenten noch besser nachfragen, woher die Bio-Produkte kommen. Bei Alnatura ist die Herkunft auf der Verpackung nicht angegeben, es steht bloss «EU-Bio» oder «Nicht-EU-Bio» – während wir bei der Knospe bei Importen das Herkunftsland angeben. Gleichzeitig ist es ja auch so, dass importierte Knospe-Produkte immer dem hohen Knospe-Standard (inklusive

Alle von uns importierten Produkte müssen dem hohen Knospe-Standard inklusive Gesamtbetrieblichkeit entsprechen.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 05.04.2017

Schweizer Bauer

Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'195
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 3
Fläche: 67'285 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 64875510
Ausschnitt Seite: 3/3

Gesamtbetrieblichkeit) entsprechen müssen.

ZUR PERSON

Daniel Bärtschi ist seit Januar 2011 Geschäftsführer von Bio Suisse, des Dachverbands der Schweizer Knospe-Betriebe und Eigentümerin der eingetragenen Marke Knospe. Bärtschi ist im Jahr 1967 geboren und auf einem Biobauernhof im Kanton Bern aufgewachsen. Er ist Landwirt mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis und diplomierter Ingenieur-Agronom FH. Er arbeitete als Landwirt, Produktionsmitarbeiter und landwirtschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Ländern und war Mitglied der Geschäftsleitung bei World Vision Schweiz. *sal*

INTERVIEW: DANIEL SALZMANN

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 05.04.2017

Schweizer Bauer

Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'195
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 1
Fläche: 37'673 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 64875504
Ausschnitt Seite: 1/2

BIO-LANDBAU: Nicht nur Inlandproduktion, auch Importe boomen

Fast 400 stellen neu auf Bio um

Urs Brändli (links) und Daniel Bärtschi, der Präsident und der Geschäftsführer von Bio Suisse, können sich freuen: Die Knospe legte 2016 in allen Bereichen weiter zu. *(Bild: Daniel Winkler)*

DANIEL SALZMANN

Immer mehr Betriebe stellen auf Bio-Landbau um. Per Anfang 2017 haben sich 386 Betriebe neu bei Bio Suisse angemeldet.

Der Bio-Landbau wird für die Schweizer Landwirtschaft immer wichtiger. Ende 2016 waren es 6144 Landwirtschaftsbetriebe, die rund 140000 Hektar Land nach den Richtlinien der Knospe bewirtschafteten und damit in der Regel eine gute bis sehr gute Wertschöpfung erzielten. Die Zahl der Bio-Höfe wird weiter zunehmen: Die Dachorganisation Bio Suisse registriert schweizweit 386 Betriebe, die per 1. Januar 2017 mit der zweijährigen Umstellungsphase begonnen haben. Das sind so viele wie seit den 1990er-Jahren nicht mehr, als sich der Knospe-Markt dank dem Einstieg von Coop sprunghaft entwickelte.

Das Marktwachstum hält an: Der Umsatz mit Bioprodukten belief sich in der Schweiz im vergangenen Jahr auf 2,505 Milliarden Franken (+7,8%). Coop konnte dabei seinen Marktanteil praktisch halten und bleibt mit 44% der Leader im Biomarkt. Stark zugelegt hat die Migros (neu mit 32%), aber vor allem wegen der ausländischen Alnatura-Produkte. Auch die Direktvermarktung wuchs erneut, sie betrug 5,3%. «Immer mehr Konsumenten entscheiden sich für Bio», sagte Bio-Suisse-Präsident Urs Brändli am Dienstag in Bern. Diese Haltung komme auf den Bauernhöfen an. Brändli betonte: «Dass überdurchschnittlich viele Betriebe auf Bio umstellen, zeigt: Die Landwirte richten sich vermehrt nach den Bedürfnissen des Marktes aus.» Dass beispielsweise für Biomolkereimilch nach wie vor verbreitet um die 80 Rp./kg bezahlt werden, während für ÖLN-Molkereimilch vielfach nur um die 50 Rp./kg bezahlt werden, erleichtert den Entscheid zur Umstellung.

Sind die guten Preise für Bio-Fleischproduzenten und Bio-Ackerbauern aber nicht in Gefahr, wenn so viele zusätzliche Betriebe in den Knospe-Kanal liefern wollen? Bio-Suisse-Geschäftsführer Daniel Bärtschi winkt im Interview ab: «Solange

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 05.04.2017

Schweizer Bauer

Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'195
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 1
Fläche: 37'673 mm²

Auftrag: 1008268
Themen-Nr.: 541.003

Referenz: 64875504
Ausschnitt Seite: 2/2

wir in der Schweiz ein solides Marktwachstum haben, sehe ich keine Probleme.» Bei der Milch könne man Wartelisten eröffnen, falls es nötig sei. Beim Getreide werde Bio Suisse mit Richtpreisen weiter für Stabilität sorgen. Bio Suisse halte an ihrer Vision eines Biolandes Schweiz fest, so Bärtschi.

So platzierte denn Präsident Brändli in Bern laut Redetext auch einen Seitenhieb an die konventionelle Landwirtschaft: «Eine Biokonsumentin zahlt mit den Steuergeldern zudem Schäden an Natur und Umwelt, die Produktionssysteme auslösen, deren Güter sie gar nie kauft.» Er forderte seinerseits Steuergelder, um den Konsum von Bioprodukten zu fördern, damit die Landwirtschaft nachhaltiger werde.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch